

## Ein Jahr nach den Wahlen – Quo Vadis Birma?

Ein Jahr nach den Wahlen befindet sich ein Viertel der gewählten Repräsentanten der siegreichen Partei NLD in Haft, im Exil oder ist einfach verschollen. Alle 19 Mitglieder des Zentralkomitees der NLD sind in Haft, im Exil, oder zum Rücktritt gezwungen worden. Nachweisbar wurden 50 Mandatsträger der NLD, inhaftiert; zwei Mitglieder der NLD, U Maung Ko und U Tin Maung Win wurden zu Tode gefoltert. Angeblich beging U Maung Ko Selbstmord – seine Familie stellte zahlreiche eindeutige Verletzungen an seinem Körper fest. Für U Tin Maung Win, soll eine Leukämie – die er nicht hatte, als er ins Gefängnis kam – die Todesursache gewesen sein. Die vier bekanntesten Parteien wurden verboten: die Partei für Nationale Demokratie (PND), die Antifaschistische Volksfriedensliga (AFPEL), die Liga für Demokratie und Frieden (LDP) und die Nationale Politische Jugend (NPFY).

Bekanntlich stellte der SORC die Generalsekretärin der NLD, Aung San Suu Kyi, geraume Zeit vor den Wahlen, im July 1989, unter Hausarrest, der Vorsitzende U Tin Oo wurde ins Gefängnis gesteckt. Dem zweiten Duo, U Kyi Maung (Vorsitzender), und U Chit Khaing (General Sekretär) ging es nicht anders; sie befinden sich seit September 1990 in Haft. Nun ist das dritte Paar an der Reihe; U Aung Shwe (Vorsitzender) und U Lwin (General Sekretär), scheinbar manipulierbar weil sie früher zu den Machthabern und der Armee gehörten: U Lwin, Kolonel a.D. der Armee, war der Finanzminister der Einheitspartei BSPP (Burma Socialist Programme Party); U Aung Shwe, Brig. Gen. a.D., Botschafter in Australien zu Beginn der BSPP Ära.

Am 1. April zirkulierte ein geheimer Fragenbogen (Kennzeichnung 1/TA 9 vom 1/4/91) mit 33 Fragen, die die Regierungsangestellten beantworten und unterschreiben sollen, wenn sie nicht entlassen werden wollen. Wie verzerrt die Realität der Militärs ist, verdeutlichen ein paar Fragen: Wollen Sie, daß sich der CIA in die inneren Angelegenheiten Birmas einmischet? Könnten Sie hinnehmen, daß ein fremdes Land Birma regiert?

In der 4. Aprilwoche d.J. entthoben U Lwin und U Aung Shwe, das vorläufig führende Gespann

der NLD, Aung San Suu Kyi ihres Amtes als General Sekretärin der NLD.

Zudem kommt noch das Dekret, daß die NLD, die tatsächliche Gewinnerin der Wahlen, Informationsmaterial weder ausgeben noch Maschinen zur Vervielfältigung benutzen darf. Somit ist die Absicht des Militärs – die NLD zu vernichten – durchsichtig.

### Und was ist mit dem Machtwechsel?

Der SLORC läßt keinen Zweifel aufkommen, daß es – allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotz – keine Machtübertragung geben wird.

Den offiziellen Verkündungen zufolge war die Wahl noch nicht endgültig vorbei. Die Wahlkommission hat zuerst alle während der Wahlen entstandenen Anklagen zu klären und dann festzustellen, ob die Steuer- und Einkommenerklärungen der einzelnen gewählten Volksrepräsentanten in Ordnung sind; wann diese Vorgänge starten und zu Ende sein werden, weiß niemand.

Erst wenn die Wahlkommission diese Aufgaben hinter sich hat, ist vorgesehen die nationale Volksversammlung zwecks eines Verfassungsentwurfes einzuberufen. Der SLORC lehnt die von NLD erstellte Verfassung rundweg ab, ohne sie gesehen zu haben.

Wenn man dies im Zusammenhang mit den Terrorakten gegen die NLD und Oppositionelle sowie den „militärischen Ausrottungskampagnen“ (SLORC-Jargon) gegen die ethnischen Nationalitäten sieht, dann ist die Rede von der bevorstehenden Machtübergabe in Birma nichts anderes als Selbstbetrug. An Hand der Ergebnisse ihrer fünfjährigen Untersuchung in Birma schlußfolgerte Professorin Sadako Ogata aus Japan in ihrem Bericht für die UNO-Menschenrechtskommission, die allgegenwärtige Unterdrückung in Birma deute darauf hin, daß der SLORC nicht daran denke, die Macht zu transferieren.

### Die wirtschaftliche „opendoor“ Politik

Ende 1987 beantragte Ne Wins Regime den Status eines der am wenigsten entwickelten Länder

(The Least Developed Country/ LDC) bei der UNO, weil die Staatskasse leer war. Logischerweise müßte das Regime gezwungen gewesen sein, schon vor der Volksrevolte im August und September 1988 Devisenquellen zu suchen. Das erklärt die Tatsache, daß SLORC gleich nach dem Scheinputsch in Windeseile den Schwarzhandel mit China legalisierte und zahlreiche Konzessionen zur Abholung wie zum Fischfang erteilte. Anders ausgedrückt entstand die sogenannte Open-Door-Politik nicht, weil die Soldaten an der Macht in Rangun die Tugend der freien Marktwirtschaft verspätet erkannt hätten, sondern sie waren sowieso dabei, die Natur- und Bodenschätze des Landes zu Schleuderpreisen zu verkaufen, um ihren Kopf zu retten.

Die Zahlen sprechen für sich. Ende des Jahres 1988 belief sich der Devisenvorrat des Staates auf US\$ 10 Millionen. 1989 brachten Holzlizenzen rund US\$ 130 Millionen, Fischfanglizen-

zen US\$ 17 Millionen und der Verkauf eines Grundstückes in Tokyo (die Hälfte des Botschaftsgelände) US\$ 320 Millionen ein. Wenn man US\$ 70 Millionen aus dem Reisesexport und US\$ 100 Millionen aus anderen Exporten sowie einige Millionen Dollar für Öl-Explorationsrechte zurechnet, dann betrug die Devisenreserve für 1989 insgesamt US\$ 600 bis 700 Millionen. Im Oktober 1989 bestellte der SLORC Waffen aus China für US\$ 1 Milliarde! Die Hälfte der Summe wurde bar bezahlt, der Rest mit Reis und Holz getilgt.

Kyaw Than

IHT 29. März, 1991; *The Eastern Yoma Bulletin*, Bd.1, Nummer 1; Vortrag von U Peter Limbin, UNO Menschenrechtskommission, 25. Februar 1991, Genf; *Asia Human Rights Commission*, April 1991; FEER 21.2., 11.4.91; BP, 4.2.91, 6.2.91, 4.4.91, 24.4.91; 1991/ Burma Up Date; Declaration No. 1/90, 27.7. 1990; *Financial Times*, 28.2.91.

## Die Lage birmanischer Studenten an der Grenze zu Thailand

Der Führer der birmanischen Junta, General Saw Maung, der im Ausland für seine diktatorische Herrschaft kritisiert wurde, gratulierte seinem thailändischen Kollegen General Sunthorn Kongsompong für dessen „treffliches Werk zur Errettung der politischen Situation in Thailand“. Birma wurde nach China das zweite Land, das die thailändische Militärregierung nach deren Machtergreifung am 23. Februar 91 anerkannte.(1)

Seitdem arbeiten die beiden Militärs eng in der Bekämpfung birmanischer Studenten und Flüchtlinge zusammen, die vor den brutalen Morden der birmanischen Militärs vor allem nach Thailand flüchteten. In zahlreichen Kämpfen gegen Studenten- und Minderheitencamps zeigte sich, daß das thailändische Militär die birmanischen Truppen sowohl bei der Grenzüberschreitung nach Thailand als auch bei Angriffen deckt.

Der Exodus der Birmanen auf der Suche nach einem sicheren

Hafen in Thailand ist nichts Neues. Innerhalb der letzten dreißig Jahre – und schon länger – entkamen Tausende von Flüchtlingen vor den Kämpfen zwischen birmanischen Truppen und den unterschiedlichen ethnischen Gruppen über die Grenze.

Mitte 1988 verschärfte sich die Situation. Demonstrationen mit dem Ruf nach demokratischen Rechten häuften sich. Die Unterdrückung der Bewegung durch die birmanische Regierung führte zur zweiten großen Flüchtlingswelle – in erster Linie Studenten – nach Thailand. Schätzungen zufolge soll die Zahl sowohl geflohener Studenten als auch Angehöriger ethnischer Gruppen bei ungefähr 40.000 liegen. In einer ungewöhnlichen offiziellen Erklärung gewährte Thailand den Studenten vorübergehend Zuflucht. Dies wurde Anfang 1989 widerrufen und es wurden Maßnahmen – auch gewaltsamer Art – ergriffen, die Studenten zurück nach Birma zu führen.

Dies kam teilweise durch den Einfluß Birmas auf verschiedene thailändische Militärs in jener Zeit zustande und hatte seinen Ursprung in Handelsvereinbarungen wie etwa Abholzungs-genehmigungen von Teakholz, und Erwerb von Fischereirechten. Ein Meinungswechsel also, der eindeutig finanziellen Erwägungen entsprang.

Die thailändischen Militärs sind mittlerweile auf einem Auge blind, geht es um die ständig

steigenden Angriffe des birmanischen Militärs auf die Lager der Studenten und der ethnischen Gruppen. Die birmanische Luftwaffe hat Karen und Studentenlager angegriffen, die nur etwa 20 km vom Sitz des Karen Hauptquartiers in Manerplaw gelegen sind. Es war das erste Mal während des Bürgerkrieges, daß Militärflugzeuge gegen die Lager der Studenten und Minderheiten eingesetzt wurden.

Augenzeugen berichteten, daß donnerstags fünf in Jugoslawien hergestellte G-4-Flugzeuge zwei Bombenangriffe flogen. Zahlreiche Studenten und Zivilisten flohen nach Thailand. Die Karen National Union und die All Burma's Student Front (ABSDF) versuchten, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Zahlreiche Karen und Studenten wurden während des Luftangriffes auf das U Thu Tha Lager getötet, aber ein eindeutiges Bild über die Verluste konnte bislang nicht gegeben werden. Etwa eine Woche vorher hatten fünf G-4 Bomben auf das Saw Hta Studentenlager abgeworfen, das zuletzt in die Hände der birmanischen Armee fiel. (2)

Ungeachtet dieser Politik der geschlossenen Türen fanden birmanische Studenten weiterhin heimlich Unterschlupf in

Thailand. Das führte zu einem regelrechten Katz- und-Maus-Spiel zwischen den Studenten und thailändischen Behörden. Manchmal wurden die Flüchtlinge aus taktischen Erwägungen auf thailändischem Boden geduldet – je nach dem, ob sie in politische Aktivitäten involviert waren. Während einige auf freiem Fuß waren, wurden andere inhaftiert, mit Vorliebe im Suan Plu Gefängnis in Bangkok. Manchmal kam es zu Ausweisungen über die Grenze.

Die sporadischen Ausweisungen beinhalten auch solche wie im Juni 1990, als etwa 1100 Birmanen, die bei Maesot lebten, gewaltsam zurück nach Birma getrieben wurden. Der neueste Vorfall dieser Art ist der von April/Mai 91, als eine Gruppe birmanischer Studenten aus dem Gefängnis von Suan Plu zum Victoria Point in Birma zurückgeschickt wurde.

Diese letzten Ausweisungen sind aus verschiedenen Gründen ungewöhnlich: Etwa 41 der gewaltsam vertriebenen Personen waren bereits als Flüchtlinge anerkannt, mit dem Recht auf Schutz durch die Vereinten Nationen. Es war auch das erste Mal, daß einer Gruppe bei der Ausweisung Handschellen angelegt wurden.

Beinahe endete die Abschiebung mit einer Tragödie, als die Studenten versuchten, vor der Übergabe an die birmanischen Behörden durch einen Sprung vom Schiff zu entkommen. Die meisten von ihnen wurden verhaftet und sitzen nun in Rangun im Gefängnis. Es besteht die Gefahr, daß sie der birmanischen Junta ausgehändigt werden. Es versteht sich von selbst, daß auch das Leben dieser Studenten aufs Äußerste gefährdet ist.

**Aufruf:**

Die ABSDF appelliert an alle Menschenrechtsgruppen und Regierungen, auf die thailändischen Militärs Druck gegen die Abschiebung birmanischer Studenten auszuüben. Die birmanischen Studenten hatten Anfangs Zuflucht in Thailand gesucht, weil sie zuhause Repressionen und Verfolgungen befürchten mußten. Nun werden sie zwischen birmanischem und thailändischem Militär zerrieben, die keinerlei Interesse an Menschenrechten haben, sondern denen es nur um die Ausplünderung von Birmas reichen Naturressourcen geht.

**Aung Lwin**

*Aus dem Englischen von Hanne Eckart  
(1) BP, 1.März 1991, (2) BP, 15.März 1991*

**DRITTE**



**WELT**

Monatsmagazin für internationale Politik, Wirtschaft und Kultur

Nr.6/Juni 1991

**Demokratisierung in Afrika**

Das Ende der Ein-Parteien-Herrschaft?

- Die neue "Volks"-Republik Mosambik ■ Massenbewegung setzt Sambias Staatschef unter Druck ■ Nigerias Hürdenlauf in eine Zwei-Parteien-Diktatur

**Kurden:** Der Völkermord und das Versagen der UNO ■ **Außerdem:** El Salvador, Rüstungsexporte

Nr. 7/Juli 1991

**Naher Osten**

Bilanz des Golfkrieges ■ "Jetzt im Golfkrieg hat die PLO einen Fehler gemacht" ■ Die Shiiten im Südirak ■ Irak - Von der Hegemonialmacht zum imperialistischen Protektorat?

Frieden für Angola? ■ Südkorea nach dem Sturm ■ Ökologie: Welpark Antarktis ■ **Außerdem:** Südafrika, Türkei, Mexiko

40 Seiten, 4,50 DM

**Probeabo:** 3 Hefte für 10 DM;

keine automatische Verlängerung

**Jahresabo:** 42,50 DM; Ausland: 48,50 DM;

**Coupon** bitte einsenden an: Interabo, Postfach 103245, 2000 Hamburg 1

**Ich möchte**

- ein DRITTE WELT **Probeabo** (gegen Vorkasse: 10-DM-Schein oder Scheck)
- ein DRITTE WELT **Jahresabo**

Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

**Vertrauensgarantie:** Ich weiß, daß ich die Bestellung innerhalb einer Woche bei Interabo, Wendenstraße 25, 2000 Hamburg 1 widerrufen kann und bestätige dies durch meine 2. Unterschrift. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum, Unterschrift

**Glücksspiel im Goldenen Dreieck**

Glücksspiel statt Opiumanbau – das soll die neue Perspektive für das Goldene Dreieck im birmanisch/thailändisch/laotischen Grenzgebiet werden. Die thailändische Firma Vitavas International schloß mit der birmanischen Regierung einen Pachtvertrag (Laufzeit 30 Jahre) über ein 32 ha Gelände zwischen dem Mekong Fluß und dem Nam Ruak an der thailändischen Grenze ab. Entstehen soll dort das „Golden Triangle Paradise Resort“, ein Vergnügungszentrum mit einem 300-Betten Hotel, Restaurants, Zoo, Einkaufszentrum, drei Golfplätzen, einer Bank und einem Spielcasino. Kostenpunkt: US\$ 39 Millionen. Auf laotischem Gebiet will die gleiche Firma ein Erholungszentrum bauen, in Thailand eröffneten nahe der Grenze bereits zwei fünf Sterne Hotels. Auch der geplante internationale Flughafen in Chiang Rai, der nächst zur Grenze gelegenen thailändischen Provinzhauptstadt, ist in Zusammenhang mit diesem Projekt zu sehen.

Hauptattraktion im Goldenen Dreieck jedoch soll dereinst das auf birmanischem Gebiet geplante Spielcasino werden. Noch im Dezember 1989 bestritt der birmanische Botschafter in Thailand, Nyunt Swe, entsprechende Berichte, sei doch in Birma Glücksspiel „seit über einem viertel Jahrhundert verboten“. Der Trick, mit der sich die birmanische Obrigkeit aus der Affäre ziehen will, ist der, daß das Casino sich zwar auf birmanischem Grund aber in thailändischem Besitz befinden werde und birmanische Gesetze deshalb nicht greifen können. In Laos dagegen steht man dem Projekt eher ablehnend gegenüber. Es wird befürchtet, daß mit dem geplanten Casino neben den begehrten Devisen auch das Laster über die durchgängigen Grenzen Einzug halten wird.

In Polizeikreisen sieht man in dem Projekt eine gigantische Geldwaschanlage entstehen. Es gäbe, so ist zu hören, keinen idealeren Weg in großem Umfang Geld aus dem Drogenhan-

del zu „waschen“ als ein Spielcasino. Über ein weltweites Netz von Las Vegas bis Macao, seien die meisten Spielbanken miteinander verknüpft und könnten – an etablierten Banken vorbei – Gelder transferieren. Andererseits könnten die Drogen durch die neu entstehende Infrastruktur besser denn je außer Landes gebracht und verteilt werden.

An der neu zu erstellenden Infrastruktur möchte sich auch China beteiligen. Nach seinen Vorstellungen soll das Goldene Dreieck – nur 200 km von der chinesischen Grenze entfernt gelegen – zu einem gemeinsamen Wirtschaftsblock ausgebaut werden. Derzeit liegen die chinesischen Interessen besonders im Ausbau des Schiffsverkehrs auf dem Mekong, der Hilfe beim Flughafenbau, sowie der Verbesserung bestehender Straßen und Eisenbahnverbindungen durch Birma nach Bangkok.

vgl. FEER 16.5.91, S.23,24; MDA 12.4.91, S.5